

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 27 (1937)

Heft: 22

Rubrik: Das Berner Wochenprogramm

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Berner Wochenprogramm

6.-13. Juni 1937

Anzeiger für Vereine, Gesellschaften und Kunst-Etablissements

Das Bernerwochenprogramm bildet einen Bestandteil der „Berner Woche“. — Inserate in Umrahmungen nach dem Insertionspreis des Blattes — Einsendungen bis spätestens Dienstag mittags an den Verlag der „Berner Woche“, Bollwerk 15, Bern

Das bezaubernd schön gelegene

Gartenrestaurant Kursaal

eröffnet.

Rembrandt-Radierungen

in Original-Größen und Original-Wiedergaben
Kunstkarten

KUNSTHANDLUNG F. CHRISTEN

Amthausgasse 7



Albert Welti Max Liebermann

Täglich 10—12, 14—17, Donnerstag auch
20—22 Uhr.

Eintritt Fr. 1.15, Sonntag nachmittags
und Donnerstag abends 50 Cts.

SPLENDID PALACE VON WERDT-PASSAGE Berns erstes und vornehmstes Tonfilm-Theater

Eine sensationelle Überraschung der grosse offizielle Farbenfilm der englischen KÖNIGS-KRÖNUNG in vollständiger Fassung.

Sondervorstellung zu nebenstehenden Preisen 2½, 3½, 4½, u. 5½ 1.15 Parkett
Uhr. Kinder haben zu diesen Nachmittags-Vorstellungen Zutritt 1.75 Balkon
Abends 6½ und 8½ Uhr zu den üblichen Eintrittspreisen das wundervolle, tief-
greifende Leben der Florence Nightingale

DER WEISSE ENGEL oder „Die Lady mit der Lampe“ genannt.

DER WEISSE ENGEL oder „Die Lady mit der Lampe“ genannt.

Berner Kunstmuseum

Rembrandt- Ausstellung

Schluss 13. Juni 1937

Wird nicht wiederholt.



Geöffnet 10—12 und 14—17 Uhr, Mittwoch auch 20—22 Uhr.
Dienstag geschlossen.

Eintritt Fr. 1.—. Dauerkarte Fr. 3.—. Familienabonnement Fr. 5.—.
Ermäßigungen für Schulen und Gesellschaften. — Führungen.

Was die Woche bringt

Veranstaltungen im Kursaal Bern vom 6. bis 13. Juni 1937:

Sonntag den 6. Juni und 13. Juni, vormittags 11 Uhr: Frühkonzert der Kapelle René Meige. Nachmittags u. abends grosse Konzerte (abends mit Dancing) des Orchesters Guy Marocco mit dem Sänger Giovanni Brivio. An allen Wochentagen nachm. und abends Konzerte mit Dancings.

Bei schönem Wetter finden die Konzerte im Garten statt.

Im Dancing.

Sonntag nachm. u. abends bis 24 Uhr, Montag bis Freitag abends je bis 24 Uhr und Samstag abends bis 3 Uhr früh. Kapelle René Meige.

Im Festsaal:

Samstag den 12. Juni: Familienabend der Mitglieder und Gönner des Tierparkvereins Bern.

*

Tanzabend Emmy Sauerbeck.

Der diesjährige Tanzabend bewies wieder neu, wie tief und prägnant Emmy Sauerbeck's Tänze sind. Gestaltungen, die über Jahre durch ihre Erinnerung und Eindrücke in uns hinterlassen, haben den Namen Kunstwerk wahrlich verdient. Tanz und Musik müssen bis in die letzten seelischen Bezirke dringen, wenn sie vom Moment an, da sie entstehen und schwingen, auch dauern wollen. Emmy Sauerbecks Tänze vermögen dies. Man trägt sie in sich, erinnert sich ihrer oft und gerne und ist glücklich, diese schon zum Besitz gewordenen Gestaltungen ein zweites Mal und

dann jeweils noch vollkommener geschenkt zu bekommen. Tänze wachsen und reifen mit den voll geschlossener Form steht in der gleichen Menschen. Keine Kunstform ist so unlösbar mit dem Schöpfenden verbunden, wie der Tanz.

Die „Bilder einer Ausstellung“ nach Mousorgsky, um gleich vom wertvollsten Teil des Abends zu sprechen, lassen Emmy Sauerbeck (so glauben wir zu fühlen) nicht mehr los. Immer wieder formt und schaut sie sie im Stillen und sucht ihre Vision auf ihre herangebildeten Schülerinnen zu übertragen — was ihr diesmal bis ins Letzte gelungen ist. Mit dem „Gnomus“ von Hedi Jausi, der da erdgebunden aus dem Boden reckt, bis zum dämonischen roten „Hexentanz“ der gleichen Gestalterin, reiht sich Bild an Bild und erst mit den „Glocken von Kiew“ schliesst die Galerie ausgesuchtester Kunstwerke. Das Porträt des „Troubadour“ ist in seiner lyrisch-dramatischen Haltung so überzeugend, dass wir Adèle Zuckermann für diesen, den frühen Minnesänger weit übertreffenden Tanz dankbar sind. „Die spielenden Kinder im Streit“, diese kleine feinste Beobachtung verratende Zeichnung und „der Reiche und der Arme“ von Hans Jäggi und Friedy Wäber sind nicht mehr zu überbieten. Jedes betonte Aus- und Zusichtholen des Reichen und jeder kleine Versuch einer in Angst erzitternden Bitte des schmalen Jungen bestätigte die Erinnerung an die erste Aufführung.

„Das Ballett der Küchlein“ und „die Weber von Limoge“ interpretierten die trippelnde und geschwätzige Musik in leichter und grotesker Art. „Der dunkle Traum“, vor 12 Jahren erstmal entworfen, ist jetzt passiver, doch nicht weniger intensiv. Die keinen Augenblick abgestreifte Schwerkraft, der sogar die tröstliche graue Schleiergestalt halb entgegensinkt, ist für den Zuschauer von bezaubernder Wir-

kung. Dieser grosse Gruppentanz von wunderbaren Tänzen wachsen und reifen mit den voll geschlossener Form steht in der gleichen Linie, wie Emmy Sauerbecks unvergessliche dunkle Preludes nach Scriabine.

Die, wie das Leben vielfältigen Bilder überkrönt das Letzte, „die Glocken von Kiew“. Mit abgeklärter Ruhe schreitet Emmy Sauerbeck als erste über die festlich helle Bühne und beginnt allmählich und dann immer intensiver die grosse Glocke zu läuten bis von allen Seiten der Stadt — so glauben wir zu hören — die kleineren, helleren Glocken einstimmen. Es ist ein beglückendes Sehen und Hören, das einem den Atem in den gleichen Rhythmus zwingt. Wer von Emmy Sauerbeck weiter nichts als diesen Tanz gesehen hätte, wüsste mit ihm allein, wo ihre künstlerischen Ziele liegen. So wie Bach immer die grosse, entpersönlichte Linie sucht und seine ganze Kraft und all sein Gefühl der grossen Form zuwendet, so tanzt Emmy Sauerbeck die Glocken von Kiew, und dies ist ihre persönliche Stellung zur Kunst. Wie die Glocken mit ihrem reinen Klang über den Gefühlen des Lebens und der Menschen zu Höherem hinüberführen müssen, so dient sie in der Kunst. Es ist begreiflich, dass der solistisch erfolgreiche Pianist Ernst Büchler immer wieder gerne mit ihr zusammenarbeitet. Nie würde Frau Sauerbeck die Musik zu Gunsten des Tanzes vergegenwaltigen. Auch hier steht sie dem Grossen als Dienerin gegenüber, und dies stempelt sie noch mehr zur grossen Künstlerin, als der äussere Erfolg.

Schumanns „Carneval“ vor allem ist eine sehr erfreuliche Leistung. Sauber und exakt sind die einzelnen Figuren herausgehoben, und ihr Spiel ist von eigener Beschwingtheit. Adèle Zuckermanns träumerischer und in Verzückung dahingeträger Pierrot, Emmy Sauerbecks

kreuz und quer flatternder Papillon, Hedi Jausiss neckisch spielerische Colombe, Friedy Wäbers nicht leicht zurechtkommender Magister und dessen sicherere Ehehälfe (Mary v. Wattenwyl) waren tänzerisch und kostümlich die erfolgreichsten Festbesucher.

Nicht endenwollender Blumendank und begeisterter Beifall warben zum Schluss des Abends erfolgreich um eine Wiederholung des festlichen Läutens. D. G.

* * *

Hallo! Schweizerischer Landessender!

1 Elefant - 1 Riesenkäse - Weltausstellungen

Weltausstellungen sind zweifellos immer eine fabelhafte Sache. Es werden dort Dinge zur Schau gestellt, die imstande sind den Besucher von einem Erstaunen ins andere zu jagen. Natürlich ist es Amerika, das auch in dieser Beziehung den Vogel abgeschossen hat. 1893 in Chicago konnten die Weltausstellungsbesucher einen Riesenkäse bewundern, der das ansehnliche Gewicht von 22,000 Pfund hatte, und der somit — nach dem heute geltenden Marktpreis berechnet — einen Wert von rund 30,000 Franken darstellte. Etwas ganz Originelles war noch zu sehen, nämlich ein Restaurant in Form eines Elefanten. Mittelst einem Mechanismus konnte der Koloss sich drehen, mit dem Schwanen wedeln, er konnte die Augen rollen und mit den Ohren wackeln. Im Erdgeschoss des Mammuts befand sich eine Tanzfläche mit einer Wiener Damenkapelle (glücklicherweise gabs damals noch keinen Jazz!), und der 1. Stock war kulinarischen Genüssen geweiht. —

Auch ein Hund hatte die Reise nach Chicago angetreten: der langhaarige Bernhardiner „Bary von Biel“, der an der ersten internationalen Hundeausstellung 1893 in Zürich mit dem Siegertitel ausgezeichnet worden war. Bary blieb in Amerika als Eigentum eines bemittelten Yankee, der „nur“ 5000 Dollars (in einem Check auf J. P. Morgan Co.) für das Hündchen bezahlt hatte.

Weltausstellung Paris 1937 ist eröffnet! Die akustische Wochenschau vermittelt uns einen interessanten Ausschnitt der Eröffnungsfeierlichkeiten. — — der Schweizerpavillon, der in der Nähe des Eiffelturms am Ufer der Seine steht, beherbergt eine interessante Auslese von Erzeugnissen unseres Landes. Uhren, St. Galler Stickereien, Werke bildender Künstler, Beispiele unserer Volkskunst werden die Besucher erfreuen — und im Restaurant kann man sich Basler Läckerli, Zuger Kirschtorten und Berner Lebkuchen zu Gemüte führen, oder ein chüstiges Rippeli mit Chrut und ein Glesli chächen Spiezer Seewein — ein Mümpfeli rässen Emmentaler mit einem Schluck Twanner genehmigen. Alle diese Spezialitäten werden hauptsächlich von Ausländern „göttert“ werden, denn so wie wir Helvetiens Söhne kennen dürfen sie sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen und im Seinebabel den „Ranzen“ so recht nach Herzenslust mit Hors d'oeuvre füllen. („Ranzen“ ist übrigens ein gutdeutsches Wort und steht neben der Diminutivform „Ränzchen“ im Duden! Also, was isch de scho passiert!?) —

Eine neue schweizerische Oper.

Im Rahmen der Veranstaltungen des 38. schweizer. Tonkünstlerfestes übertrug der Lan-

desse aus dem Stadttheater Basel die Uraufführung der Oper „Tartuffe“ von H. Haug. Ich gebe im wesentlichen die Gedanken wieder, die H. Visscher van Gaasbeck, bekannt als feinsinniger Musiker, in seiner Einführung zum Ausdruck brachte.

— Man hört allgemein sagen, die Oper habe sich in der Romantik erschöpft. Die Neuerscheinungen auf diesem Gebiete der musikalischen Kunst scheinen dieser Meinung recht zu geben. Die Tonkunst ist in einer Krise begriffen. Man sprengt die bisher gültigen Gesetze. Experimentiersucht treibt die tollsten Blüten. Manches hört sich spröd an, das ist wahr. Aber der Hörer soll unvoreingenommen die neuen Werke anhören. Man nennt die moderne Musik kühn! Auch Beethoven wurde von seinen Zeitgenossen als sehr kühn bezeichnet. Wir alle sind mitverantwortlich für das künftige musikalische Schaffen. Verständnis spricht an, Ablehnung vernichtet jede Schaffensfreude. Der Geist der Musik ist der Geist unserer Zeit, ist *unser* Geist. Musik ist ein Kulturgut, das uns alle interessieren soll. Tonkunst will unser Wohl, will uns neue Seelenkräfte zuführen —

Die Oper „Tartuffe“ vermochte in gewissen Partien wenigstens einen sympathischen Widerhall auszulösen. Wir verdanken dieses teilweise Erfassen von Hans Haugs Kunst nicht zuletzt der verständnisvollen, klaren und im besten Sinne des Wortes aufklärenden Einführung durch Hans Visscher van Gaasbeck.

Bernisches, das uns freut.

Uns Berner entzückt immer wieder die Art, in der Dr. H. Adrian die Bekanntschaft mit der Geschichte unserer Stadt und den Zeugen des Sinnes für architektonische Schönheiten und Eigenarten unserer Vorfahren erneuert. Ich möchte auf diese Plaudereien, die jeden Dienstag zu Beginn der Abendemission stattfinden, besonders hinweisen.

Letzthin hat Werner Bula in einer Vorlesung erneut gezeigt, wie sonderbar das Geschick uns Menschen oft anpakt. „Het das müessee sy?“ ist eine berndeutsche Novelle, in der das dramatische Talent Werner Bulas so lebendig zum Ausdruck kommt.

Karl Gruner, der frohmütige Interpret bernischer Volkssitten, ist ein gern gehörter Guest am Mikrophon. Immer erlebt man in seiner Gesellschaft vergnügliche Stunden.

Bern in Blumen wird auch in unserm Studio gefeiert! Bezeugen wir unsere grosse Freude an dieser idealen Verkehrswerbung, an diesem bunten, frohen Jugendfest, indem wir kräftig — mithören! —

Radibum.

Radio-Woche

Programm von Beromünster:

Samstag, den 5. Juni. Bern-Basel-Zürich:
12.00 Mit Jodel und Ziehharmonika. 12.40 Unterhaltungskonzert. 13.30 Die Woche im Bundeshaus. 13.45 Blumenlieder, gesungen v. Paul Hegi, Bariton. 16.30 Handharmonika-Konzert. 17.00 Leichte Musik. 17.35 Gesangskonzert. 18.00 Die Viertelstunde des Arbeitsmarktes. 18.10 Der Unfall der Woche. 18.20 Der volksgesundheitliche Wert des Schwimmens. 18.30 Der Jodlerklub Olten singt. 18.55 Fünf Minuten mit Pflanzen und Tieren. 19.20 Musikeinlage. 19.55 Der Simplon, Geschichte einer Alpenstrasse. 20.25 Orchester-Konzert mit Solisten. 21.20 Bern in Blumen. 21.45 Lasst Blumen sprechen.

Wir sind dankbar ansern werten Abonneten, wenn sie uns die Gefälligkeit erweisen die

BERNER WOCHE
bei ihren Verwandten, Freunden und Bekannten zum Abonnement zu empfehlen.

Sonntag den 6. Juni. Bern-Basel-Zürich:
10.00 Aus der St. Antoniuskirche Chor und Orgelvorträge. 11.00 Altital. Meister für Violine und Klavier. 11.35 Stunde der Schweizer-Autoren. 12.00 Aus Operette und Tonfilm. 12.40 Heitere Stücke für Blasinstrumente. 13.30 Kirschenzeit. Plauderei, 14.00 Ross und Reiter, Konzert der Kavallerie-Musik Baselland. 17.00 Musik zu Tee und Tanz. 18.00 Geschichte des Bergbaues, Vortrag. 18.25 Handharmonika und Mandolinenkonzert. 19.00 Christliche Dichtung — 19.25 Klaviermusik. 20.00 Etwas aus Wien. 21.45 Köpfe d. Weltliteratur. 22.30 Allerlei

Montag den 7. Juni. Bern-Basel-Zürich:

12.00 Fröhlicher Auftakt. 12.40 Programm nach Ansage. 16.30 Frauenstunde. 17.00 Gedenkfeier für Prof. Willy Rehberg. 18.00 Tschaikowsky: Romeo und Julia. Ouv. 18.15 Hans Visscher van Gaasbeck erzählt von grossen Sängern. 18.30 Geburt, Hochzeit und Tod im rätischen Brauchtum. Plauderei. — 19.00 Schallplatten. 19.10 Vom Sternenhimmel. 19.20 Interessante Einzelheiten aus dem östlichen Geistesleben. — 20.00 Individuelle Freiheit und staatliche Unterordnung, Vortrag. 20.25 Tragödie von Sophokles. 22.00 Sendung für die Schweizer im Ausland.

Dienstag den 8. Juni. Bern-Basel-Zürich:

12.00 Musik aus Verdi-Opern. 12.40 Programm nach Ansage. 16.30 In der Küche des Malers, Vorlesung. 17.00 Konzert. — 17.45 Chansons auf Schallplatten. 18.00 Lieder der Mutter. 18.10 Unvorhergesehenes. 18.20 Ernste Musik. 18.30 Christ-kath. Rundschau. 19.00 Lettische Klaviermusik. 19.25 Die Welt von Genf aus gesehen. 19.55 Pazifik 231, v. Arthur Honegger. 20.00 Der grosse Pflichtenkreis des stillen Arbeiters. 20.15 Abendmusik. 21.30 Berthe de Vigier singt Lieder. 21.55 Unterhaltungskonzert.

Mittwoch den 9. Juni. Bern-Basel-Zürich:

10.20 Schulfunk: Ruedi beim Stationsvorstand. 12.00 Konzert der kleinen Kapelle. 12.40 Konzert. 16.30 Frauenstunde. 17.00 Gute Musik, Hausmusik. 17.40 Orchesterkonzert. 18.00 Kinderstunde. 18.30 Sonate für Violine und Klavier, v. K. Thoms. 19.30 Junifestspiel im Stadttheater Zürich: Lohengrin, v. Richard Wagner.

Donnerstag den 10. Juni. Bern-Basel-Zürich:

12.00 Kammermusik. 12.40 Vom Wandern und vom Lieben. 16.30 Für die Kranken. 17.00 Heitere Musik. 17.45 Konzert auf 2 Klavieren. — 18.00 Küchen-Kalender. 18.30 Schweizer Zeitschriften. 18.50 Kleiner Geschichtskalender. 19.15 Kennen Sie? — 19.20 Der ärztliche Ratgeber. 19.55 Unterhaltungskonzert. 20.20 Hörspiel. — 21.15 Fremdländische Musik.

Freitag, den 11. Juni. Bern-Basel-Zürich:

12.00 Walzer und andere Tänze von Johann und Josef Strauss. 12.40 Unterhaltungskonzert. 16.30 Leichte Nachmittagsunterhaltung. 17.00 Konzert. 18.00 Kinderstunde: Vom Blumenwettbewerb und seinen Preisen. 18.30 Kindernachrichtendienst. — 18.35 Rechtliche Streiflichter. 18.45 Akustische Wochenschau. 19.15 Tanzmusik. 19.45 Schweizer Festspiel-musik. 20.25 Schweizer Dichterköpfe 21.15 Französische Klaviermusik. 21.45 Konzert des Radio-Orchesters. 22.05 Zur guten Nacht.

Samstag den 12. Juni. Bern-Basel-Zürich:

12.00 Violinkünstler von denen man spricht. 12.40 Operettenmusik. 13.15 Auf den Spuren von Ch. B. Häfeli. 13.30 Die Woche im Bundeshaus. 13.45 Musik von L. Pugatsch. 14.05 Artisten erzählen. 17.00 Vokal-Quartett. 17.15 Neue Bücher. 17.20 Klavierkonzert. 18.00 Kurzvorträge. 18.30 Konzert des Pontonierfahrvereins Worblaufen. 19.20 Der Männerchor Gundeldingen singt. 20.00 Der Strassenbahner-Männerchor von Zürich singt Volkslieder. 21.00 Tanzmusik. 22.00 Die Zigeunerkapelle Géza Gyallya spielt.

AUSSTELLUNG IN PARIS

Mai-Okt. Wöchentl. 2 Gesellschaftsreisen, 4 u. 5 Tage, sowie verbilligte Billets für Einzelreisende. 50% Rabatt auf allen Reisen in Frankreich. Prospekte, Anmeldung und Auskünfte durch:

RITZTOURS Spitalgasse 38 BERN

Tel.
24.785

Rulius

STRAND- UND BADEMODE

DIE
NEUESTEN
MODELLE
1937
SIND
EINGETROFFEN
MAISON

Rulius

SPITALGASSE 1

Für elegante
Blusen und Tacken



Broderie auf Batist und
Organdy

Spitzenstoffe in Wolle,
Seide, Baumwolle

Piqué façonnier, be-
druckt und bestickt

Crêpe de Chine imprimé,
neueste Dessins

Das Haus für Modeneuheiten

HOSSMANN & RUPF

Waisenhausplatz 1

JÄGGI + WÜTHRICH



K. v. Hoven
Kramgasse 45

5% in Rabattsparmarken

Wenn Sie Ihr Reisege-
päck neu anschaffen od.
ergänzen müssen, dann
denken Sie, bitte, an den

FACHMANN

der Ihnen auch die Re-
paraturen kunstgerecht
und prompt besorgt.

Bern

M. Ryf, Leichenbitterin

Gerechtigkeitsgasse 58 - Telephon 32.110

besorgt alles bei Todesfall - Leichentransporte mit Spezialauto



Neueste Fasson

Kinderkastenwagen
v. Fr. 59⁵⁰ an
Kindersportwagen
Kinderbettl gross und klein
Stubenwagen
Puppenwagen
Wickelkommoden

Spezialg. Jörg-Blunier
Ryfflgässli Nr. 8, 1. Stock
u. Mattenhofstr. 14. Dasselbst
Reparaturwerkstätte.
Infolge Tausch sind stets billige
gebr. Kinderwagen auf Lager.



„Man muss es sagen,
Wollenhof's Badecostume,
die sitzen, man kann
direkt dafür schwärmen!“

ist umgezogen!

Wollenhof
AKTIENGESELLSCHAFT

jetzt: Marktgasse 60 beim Käfigturm